

Private FOS: Ganze Klasse fällt durch Prüfung

Beitrag von „Mikael“ vom 1. Juli 2013 15:29

Was Moebius meint, sind die sogenannten "Ersatzschulen". Diese sind in der Tat nicht gewinnorientiert und oft in kirchlicher Trägerschaft. Das einzige, was an diesen Schulen "privat" ist, ist das Rechtsverhältnis zwischen Erziehungsberechtigten/Schülern und Schule: Es ist eben nicht "öffentlich-rechtlich". Die Finanzierung dieser Ersatzschulen findet zu über 90% durch den Staat, also durch das allgemeine Steueraufkommen statt, auch bei den Kirchen (und nicht etwas durch Kirchensteuern)! Also alles andere als "privat"... Rechnet man zu diesen 90% Staatsfinanzierung noch das durch die Eltern zu tragende Schulgeld hinzu, das durchaus mehrere hundert Euro pro Monat betragen kann, sowie bei den Schulen in kirchlicher Trägerschaft eventuelle Zuschüsse aus dem Kirchensteueraufkommen, wundert einen die bessere finanzielle Situation dieser "Privat"Schulen nicht. Das vom Grundgesetz geforderte Verbot der Sonderung "nach den Besitzverhältnissen der Eltern" findet trotz des teilweise hohen Schulgeldes selbstverständlich nicht statt. Dazu vergibt eine Ersatzschule einige (wenige) Stipendien an "ausgewählte Schülerinnen und Schüler". "Problemfälle" sind damit natürlich nicht gemeint. Wozu hat man die gewöhnlichen staatlichen Schulen?

Merke: Die meisten "Privatschulen" sind in Deutschland im Wesentlichen genauso steuerfinanziert wie "gewöhnliche" staatliche Schulen. Sie sind nur selektiver hinsichtlich ihrer Schülerklientel... Und ich wette darauf, dass sich dieser Trend zu den "Privatschulen" aus genau diesem Grund verstärken wird, wenn erst einmal die inklusive staatliche Einheitsschule (egal ob als Gemeinschafts-/Gesamt- oder Was-auch-immer-Schule) flächendeckend eingeführt sein wird. Aber vielleicht ist genau das der Plan?

Gruß !